

mann, Deutsch-Lissa, ist nach Ratibor verzogen. Neu gemeldet wurden Gertrud Hauschild und Kurt Schimbke, Breslau, sowie Erich Wähnelt, Markstädt. Der Obermeister forderte die nicht vollbeschäftigten Berufskameraden auf, von den mit Arbeit überhäufteten Fachgeschäften Arbeit anzunehmen; selbstverständlich wird gute Ausführung vorausgesetzt. Meldungen sind an den Obermeister zu richten. Zwei Kollegen bestanden die Gehilfenprüfung (je einer mit „sehr gut“ und mit „gut“); ein Lehrling bestand die Prüfung nicht. Der Lehrlingswart Borchardt berichtete über die lehrreiche dreitägige Schulungsfahrt unserer Lehrlinge nach Glashütte. Der Obermeister erklärte, es sei notwendig, alle drei Jahre eine solche Fahrt nach Glashütte zu unternehmen, damit jeder Lehrling wenigstens einmal nach der Stadt komme, die der Inbegriff der Präzisionsuhrmacherei sei. Pg. Geppert hielt einen ausführlichen Vortrag über den Leistungswettkampf im Handwerk; er hofft, daß sich im Jahre 1939 viele Uhrmacher an dem Wettkampf beteiligen werden. Über das Thema „Bankkredit an Stelle von Lieferantenkredit“ sprach der Vertreter einer Bank. Bezirksinnungsmeister Poerschke wies auf die Pflicht der Uhrmachermeister hin, Lehrlinge auszubilden. Dabei entspann sich eine längere Aussprache über die Zahlung der Kostgeldbeiträge und deren Höhe. Die kleinen und kleinsten Betriebe, denen die Lehrlingsausbildung fast ganz obliegt, sind wirtschaftlich nicht so gestellt, daß ihnen die Höhe des Kostgeldsatzes gleichgültig sein könnte.

A. George, Obermeister.

Gera. In der Versammlung vom 13. November gab Obermeister Prell bekannt, daß die Genehmigung zum Ankauf von Altgold für das Jahr 1939 bei der Handwerkskammer zu beantragen ist. Hingewiesen wurde nochmals auf die verschärften Goldankaufbestimmungen sowie darauf, daß jeder Uhrmacher bis zum 31. Dezember 1938 einen Buchführungskursus mitgemacht haben muß. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde empfohlen, den Lieferantenkredit durch den Bankkredit abzulösen. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Handwerkskammer wurde einstimmig beschlossen, einen Anteil von 100 RM bei der Zeitmessung und Feintechnik e.G.m.b.H. zu zeichnen. Die Glasschilder mit dem Hinweis auf den gelernten Uhrmacher wurden verteilt, und die Richtlinien darüber wurden verlesen. Den Optik führenden Kollegen wurde bekanntgegeben, daß sie von Oktober 1938 an einen Jahresbeitrag von 18 RM an den Reichsinnungsverband des Optikerhandwerks zu zahlen haben. Lehrlinge dürfen nur dann eingestellt werden, wenn sie eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des Arbeitsamtes vorlegen. Den Kollegen, welche die Meisterprüfung bis Ende 1939 ablegen müssen, wurde empfohlen, nicht bis zum letzten Termin zu warten; eine Nachfrist werde auf keinen Fall gewährt. Wer die Meisterprüfung nicht rechtzeitig ablegt, wird Anfang Januar 1940 in der Handwerksrolle gelöscht. Die Ergebnisse der Lehrlingszwischenprüfung waren im allgemeinen nach den Berichten des Kollegen Meißner gut. Die Lehrlinge mit guter Fachschule waren gegenüber den anderen weit im Vorteil. Kollege Stolze, Altenburg, hielt einen ausgezeichneten Vortrag über die Werbung. Besonders bat er darum, nicht billige Uhren in den Vordergrund zu rücken, sondern für den Kauf guter Uhren zu werben. Zum Schluß fand ein Lichtbildervortrag über Synchronuhren statt.

Ernst Zeise, Schriftführer.

Stade. Obermeister Lippel eröffnete die Vollversammlung vom 14. November mit einem kurzen Rückblick auf die großen politischen Geschehnisse und beglückwünschte dann die Berufskameraden König und Alpers zum Bestehen der Meisterprüfung. Berufskamerad König nahm seine Handwerkerkarte in Empfang. Berufskamerad Treu erstattete Bericht über die Zwischenprüfungen. Die Lehrlingsarbeiten sind nach Berlin weitergeleitet worden. Unser Werbewart Schmelke forderte zur Teilnahme am Schaufenster-Wettbewerb des Reichsinnungsverbandes auf und empfahl dessen Werbematerial. Obermeister Lippel behandelte in einem Vortrage das Werkstattbuch, die Buchführung sowie den Altgoldankauf und regte an, die nächste Versammlung auf einen Sonntag zu verlegen. Dann soll auch ein Fachfilm gezeigt werden; daher werden die Berufskameraden gebeten, möglichst mit ihren Angehörigen und Gefolgschaftsmitgliedern zu kommen. Zu dem Thema „Einheitliche Bezeichnungen“ machte Berufskamerad v. Hein einige Ausführungen.

## Persönliches

Herr Kollege Carl Wendt in Lauenburg (Elbe) feierte sein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Herr Kollege Carl Lange in Bergen (Rügen) beging sein fünfundzwanzigjähriges Meisterjubiläum. Er ist seit Jahren schon Obermeister der Uhrmacher-Innung Rügen und stellvertretender Kreishandwerksmeister.

Fräulein Gerda Bohn, die Tochter des Herrn Kollegen Georg Bohn in Berlin-Charlottenburg, wird sich Weihnachten 1938 mit Herrn Herbert Donicht verloben.

Ihre Meisterprüfung bestanden die Herren Kollegen Herbert Czekalla in Linderode, Friedrich Neubert in Dobrilugk und Gerhard Scholz in Neuzelle.

Herr Ingenieur R. Straumann, technischer Leiter von Thommen's Uhrenfabriken A.-G. in Waldenburg (Schweiz), ist aus seiner bisherigen Firma ausgeschieden; er ist nunmehr als beratender Ingenieur für die Uhrenindustrie tätig.

Gestorben sind die Herren Kollegen Josef Menacher in Füssen (Allgäu), Fritz Torke in Nürnberg und Ludwig Zindstein in Leutkirch (Allgäu), der Goldschmied Herr Erwin Karl in Stuttgart und Herr Hermann Wild, der Gründer und langjährige Vorstand der Deutschen Edelstein-Gesellschaft vorm. Hermann Wild A.-G. in Idar-Oberstein.

Am 19. Dezember starb Herr Gustav Wolf in Berlin im Alter von dreiundsiebzig Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles, den er vor zweieinhalb Jahren erlitten hatte. Wir haben des Verstorbenen im vorigen Jahre, als er auf eine fünfzigjährige Tätigkeit in der Turmuhrfabrik C. F. Rochlitz in Berlin zurückblicken konnte, näher gedacht. Seit 1912 war er Mitinhaber der Firma Rochlitz. Sein Fach, die Turmuhrherstellung, hat er mit Liebe und vorbildlicher Sorgfalt gepflegt. Große Erfahrungen und vielseitiges Können, bescheidenes Wesen und unbestechlich gerade Gesinnung gaben diesem aufrechten Manne hester Art sein Gepräge und sichern ihm bei allen, die ihn kannten, ein ehrenvolles Andenken.

## Paul Landenberger d. Ä. neunzig Jahre

Am 28. Dezember 1938 vollendet Paul Landenberger d. Ä. in Schramberg, einer der großen Pioniere der deutschen Uhrenindustrie, sein neunzigstes Lebensjahr. Der Jubilar kam im Jahre 1869 nach Schramberg, wo er zunächst bei Erhard Junghans d. Ä. arbeitete und 1875 zusammen mit Philipp Lang die Großuhrenfabrik Landenberger & Lang gründete. Acht Jahre später wurde die Firma nach dem Ausscheiden von Lang in die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik A.-G. umgewandelt. Dieses Unternehmen entwickelte sich unter der Leitung von Paul Landenberger d. Ä. zu einer der größten Unternehmungen der deutschen Uhrenindustrie. 1919 zog sich Paul Landenberger d. Ä. von der Leitung der Firma zurück und trat in den Aufsichtsrat ein. Verheiratet war er mit Frida Junghans, der Tochter von Erhard Junghans d. Ä., mit der er im vorigen Jahre das Fest der eisernen Hochzeit feiern konnte. Leider wurde ihm bald nach diesem Feste seine treue Lebensgefährtin durch den Tod entrisen.

## Briefkasten

### Fragen

12 616 (wiederholt). Gehen Armbanduhren infolge Verdickung des Öles vor oder nach? N. S. in G.

12 617. Bei der Reparatur von ausgelackten Goldwaren entweicht bei Erwärmung durch zwei dünne Löcher der Lack. Auf welche Weise ist es möglich, den Lack wieder einzufüllen? O. S. in O.

12 618. Wer stellt her oder liefert gezogenen Triebstahl? T. B. in G.

### Antworten

12 593 (nachträglich). Reinigung von Taschen- und Armbanduhrgehäusen. Ein sehr gutes Reinigungsmittel kann man sich selbst herstellen aus einem Liter kochendem Wasser, 165 g grüner Schmierseife, 115 g unverdünnten Salmiakgeist und 30 g Oxalsäure, die in 225 g Spiritus durch Stampfen gelöst wird. Mit der Mischung werden die Gehäuse kräftig abgebürstet. F. A. in H.

12 609. Die Duplex-Rolle darf nicht in Messing ausgeführt werden, da die Teile der Duplex-Hemmung nur so wenig wie möglich Reibung haben dürfen. Sie dürfen also nicht aus Metall, statt aus Stein angefertigt werden; am allerwenigsten kommt dafür ein weiches Metall in Frage. Bestätigt fand ich dies durch folgenden Fall: Vor etwa fünfzehn Jahren wurde durch den Gehilfen eines beachtenswerten Uhrengeschäftes, dessen Inhaber nicht Uhrmacher war, die Duplex-Rolle in Messing ersetzt. Der Kunde war mit der Reparatur nicht zufrieden und verweigerte die Zahlung. Die Herren behaupteten, die Uhr gehe bei ihnen befriedigend und erbaten meinen Rat. Ich untersuchte die Uhr und beobachtete ihren Gang. Der Befund war derart, daß ich den Rat geben mußte, lieber auf die Zahlung zu verzichten, als es zu einem Rechtsstreit kommen zu lassen. Apertus.

12 610. Für die Reparatur von Sechronometern gibt es eine Anzahl Spezialwerkzeuge, insbesondere für die Bearbeitung der verschiedenen Hemmungsteile. Diese Sonderwerkzeuge gibt es aber nicht fertig zu kaufen, sondern sie muß sich jeder Chronometermacher selbst herstellen. O. T. in G.